

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate werden die 4-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 835

Ahrensburg, Sonnabend, den 6. September 1884

7. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntags-Blatt.“ Deutschland und Frankreich.

Der Zeitungskrieg zwischen England und Deutschland scheint beendet zu sein, wenigstens ist die Diskussion der angeregten Fragen eine bedeutend ruhigere geworden und nur hin und wieder klingt eine kleine Disharmonie nach. Für ernster Natur haben wir, wie unsere Leser wissen werden, die aufgetauchten und aufgebauchten Streitfragen nie gehalten, sie haben ihren Zweck erfüllt, indem sie den Zeitungen in der Zeit der lauren Gurke erwünschten Stoff lieferten, vielleicht haben sie auch der Diplomatie die erwarteten Dienste geleistet. Das bemerkenswertheste Resultat des deutsch-englischen Zwischenfalles ist jedoch nicht die Beleuchtung, welche die Stellung dieser beiden Mächte zu einander erfahren hat, sondern der Lichtblick, welcher auf das Verhältnis Deutschlands zu seinem Nachbarlande Frankreich gefallen ist, ein Lichtblick, der hoffentlich nicht der letzte ist, der die Interessen der beiden, bisher durch sog. „Erbschicksal“ getrennten Völker in weiteren Kreisen richtiger schätzen lehrt.

Abgesehen von der Zeit, in welcher die französische Revolution ihre Verheißungen von Glück und Freiheit der Völker der ganzen Welt, also auch Deutschland verkündete, sind wir Deutschen kaum je in der Lage gewesen, von der öffentlichen Meinung resp. der Presse Frankreichs günstig beurtheilt zu werden. Vor dem deutsch-französischen Kriege wurde die Gesamtheit der verschiedenen Duzend deutscher Vaterländer als eine politische Null behandelt und nach 1870/71 gaben Haß und Groß gegen den Sieger den Ton an, so daß die heißblütigen Erörterungen der französischen Presse diesseits des Rheins nicht unerwidert blieben, ja ein Theil der deutschen Presse sich gelegentlich auch in einem nicht zu billigen Chauvinismus gefiel, die Kluft zwischen den beiden Nationen immer größer zu werden drohte. Nachdem nun vor nicht langer Zeit vereinzelte Stimmen in Frankreich sich freundlich über Deutschland

geäußert hatten — es geschah dies aus sehr verschiedenen Anlässen, wie z. B. nach dem unglücklichen Besuch des spanischen Königs, nach dem Zwischenfall am Hotel Continental in Paris und gelegentlich verschiedener Erörterungen der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Länder — ist in neuester Zeit, veranlaßt durch die Reibereien zwischen der deutschen und englischen Presse einerseits und die Auseinandersetzungen zwischen englischen und französischen Journalen andererseits in den Beziehungen der beiden Nachbarstaaten Frankreich und Deutschland anscheinend ein Umschwung eingetreten, der, wenn er auf beiden Seiten voll erfaßt und gewürdigt wird, vielverheißend genannt werden kann.

Man wird über diese Sache am besten durch auswärtige, nicht parteiische Stimmen informiert werden und so möchten wir hier einen Theil eines Artikels der „Zürcher Post“ anführen:

Das Schweizer Blatt schreibt: „Als Frankreich seinerzeit nach Tunis ging, haben Viele befürchtet, die Verwicklung in Nordafrika möchte leicht ein Werk Bismarcks sein, dazu erdacht, den großen Nachbar und Feind zu Abenteuerern zu verleiten und dann neuerdings über ihn herzufallen. Gleiche Gedanken äußerte man bei Anlaß des Tonkinzuges. China, von Deutschland gestachelt, so lauteten düstere Prophezeiungen, werde den Franzosen derart große Schwierigkeiten bereiten, daß Frankreichs Schicksal auf dem europäischen Kontinent ganz in die Hand Deutschlands gegeben sei. Inmitten aller dieser Vorgänge und inmitten auch all der chauvinistischen Heßen sind aber die Beziehungen der deutschen zur französischen Regierung offenbar wohlwollender geblieben; Bismarck hat den Franzosen bei ihren kriegerischen Operationen sozusagen den Rücken gedeckt. Und neulich zeigte nun der Verlauf der Londoner Konferenz über die ägyptischen Angelegenheiten noch viel deutlicher, wie wenig den deutschen Reichskanzler alte Erinnerungen leiten, wo die Interessen Frankreichs, ohne mit den deutschen zu kollidieren, ins Spiel kommen. Daß Frankreich durch Gladstone keine Demüthigung erfährt, wird dem Eingreifen Bismarcks zugeschrieben; dieser hat die Konferenz zu keinem Resultate kommen lassen, welches Eng-

land vortheilhaft und Frankreich nachtheilig gewesen wäre!“

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 5. September. Zur Feier der am Dienstag, den 9. d. Mts., stattfindenden Ankunft des Herrn Grafen Carl von Schimmelmann mit seiner jungen Gemahlin, gebor. von Skeel — die Hochzeit des jungen Paares fand am 31. August in Jütland statt — wird von Bewohnern des Gutes Ahrensburg ein festlicher Empfang geplant. Zur Ausführung der erforderlichen Vorbereitungen ist seit einiger Zeit ein dazu gewähltes Komitee in Thätigkeit, welches in mehrfachen Sitzungen die Sache gefördert hat. Nach dem aufgestellten Programm wird das junge Ehepaar an der auf dem Rondeel zu erbauenden Ehrenspforte und event. auf dem Bahnhofe durch Hochrufe begrüßt und dann in festlichem Zuge nach dem Gutshofe begleitet werden, wo die Begrüßung durch den Sprecher der Bürgerschaft erfolgen wird. Für den Abend ist eine Illumination des Ortes in Aussicht genommen, auch wird von der Einwohnerschaft des Gutes ein Festzug arrangirt werden. Die Sache hat im ganzen Gute lebhaften Anklang gefunden.

Gestern Abend zog sich wiederum ein schweres Gewitter zusammen, daß Stundenlang unter starkem Donner und schnell aufeinander folgenden Blitzen andauerte, aber, so weit uns bekannt geworden, in dieser Gegend keinen weiteren Schaden anrichtete. Die Erscheinung — gegen Abend herausziehende schwere Gewitter — hat sich schon an mehreren Tagen wiederholt.

In der Abendausgabe vom 3. d. M. veröffentlicht die „Hamburger Nachrichten“ folgendes Eingefand: Ahrensburg, das freundliche, der Hamburger, die etwas wagen, waldumfränzte Reiseziel, das liebe Ahrensburg, kann auch zuweilen recht ungemüthlich sein und Erinnerungen hinterlassen, welche kein freundliches „Auf Wiedersehen“ erwecken. Schon bei der Abfahrt erfuhr ich von einem Freunde, daß dort ein anscheinend geistesgestörter, mit einem großen Knittel bewaffneter Mensch sein Unwesen treibe, die Vorübergehenden

jedoch vorbehalten, bis ich Dich selbst sprechen kann, denn ich habe Dir unendlich viel zu sagen.“

„Binnen wenigen Wochen segle ich mit meiner Mutter nach New York ab. Wir bringen den Geistlichen, dessen ich bereits erwähnt, mit uns und werden die Ansprüche auf unser Recht sofort mit der größten Energie geltend machen.“

„Bis dahin lebe wohl, theurer Addison! Grüße, wie gewöhnlich, Deine Eltern und Schwester, die ich bereits wie alte Bekannte betrachte, und gedenke

Deines
treuen Freundes
Edward Hazleton.“

Es wäre ein vergeblicher Versuch, wenn wir den Aufruhr freudiger Gefühle, womit Addison dieses Schreiben las und seine Angehörigen der Vorlesung lauschten, schildern wollten. Sie vermochten kaum alles für wahr zu halten, und erst nachdem einige Stellen des Briefes zwei bis drei Mal durchgelesen worden waren, begannen sie die sanguinischen Hoffnungen ihres Freundes zu theilen.

„Diese Thatsachen können keinen Zweifel zulassen,“ sagte Addison, „denn hier führt er den vollständigen Namen seines Vaters an, Hugh Werter, der sich, wie wir ebenfals wissen, zu der erwähnten Zeit in Barbadoes aufgehalten hat.“

„Sie müssen fest auf ihren Erfolg bauen,“ bemerkte der ältere Mr. Jay, „da sie beide trotz der großen Unkosten sofort nach New York kommen

Das

23

Erbe des Neffen.

Novelle aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

„Mit der größten Energie, der geduldigsten Selbstverläugnung sorgte sie zu einer Zeit, wo ich als gedankenloser Knabe weder Eines noch das Andere zu würdigen vermochte, für unseren Lebensunterhalt und meine Erziehung. Sobald diese jedoch vollendet war, bestand ich darauf daß sie die Last der Arbeit meinen Schultern übertrug, und zuweilen überfällt mich ein schmerzliches Gefühl, wenn ich bedenke, daß unsere veränderten Aussichten mir vielleicht nicht länger mehr das süße Vorrecht vergönnen, für die theure Mutter sorgen zu dürfen.“

„Natürlich wirst Du begreifen, was ich unter diesen veränderten Aussichten verstehe, denn dies ist ja der Lichtpunkt, auf welchen meine ganze Erzählung hinzielt.“

„Wenn Sidneys Vater auch der meinige war, dann ist er — oh, sprich es nicht aus, so lange der Theure noch am Leben ist — dann ist Sidney kein rechtmäßiges Kind und ich bin der gesetzliche Erbe jenes großen Reichthums, wovon Du sprichst. Laß Dich hierdurch weder um Deinetwillen, noch wegen Deiner Familie beunruhigen, denn wenn ich in den Besitz des Vermögens treten sollte, so würde

mir das beabsichtigte Testament meines Bruders heilig sein und in allen Nebenartikeln vollzogen werden. Was die Hauptmasse des Vermögens anbelangt, so hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß wir beide uns wegen seiner Theilung verständigen werden, denn meine Mutter ist vollkommen meiner Ansicht, daß Du die Hälfte erhalten sollst und ich habe keine Furcht, daß Du mehr von mir verlangen wirst.“

„Es muß Dir auffallen, daß ich mit so großer Zuversicht von diesen goldenen Aussichten spreche, und Du wirst dies vielleicht hauptsächlich meinem von Natur sanguinischen Temperamente zuschreiben; allein ich habe mehr Grund zu meinen Hoffnungen, als Du Dir vorstellen kannst, denn ich habe bereits berühmte Rechtskonsultenten, welche mit den Hauptgrundsätzen Eurer Gesehe vertraut sind, zu Rathe gezogen, und dieselben erklären unser Recht für unbestreitbar. Wir besitzen die entschiedensten Beweise für die vollzogene Heirath, denn meine Mutter hat nicht nur den Trauschein, sondern auch der Geistliche, welcher die Ceremonie vollzog, ist noch am Leben und kann als Zeuge auftreten.“

„Ich habe diesen Brief möglichst beeilt, weil ich es für höchst wahrscheinlich hielt, daß Deine eigenen, unsicheren Hoffnungen durch Sidneys frühzeitigen Tod vernichtet worden wären; sollte es sich jedoch anders ausweisen und Du bereits im Besitze des Vermögens sein, so wirst Du Dir selbst sagen, daß Du wenig Ursache hast, Dich zu beunruhigen.“

„Alle weiteren Einzelheiten muß ich mir

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

(2)

scheinbar bedrohe, aber Keinem etwas zu Leide thue. Es wird früh dunkel. Wer aber die herrliche Waldnatur bewundert, empfindet den Eintritt der Dunkelheit nicht als eine Störung seines Vergnügens. Im Gegentheil, die laue Sommernacht fordert auf zu längerem Verweilen. Dennoch mahnt die Zeit endlich zum Heimkehr. Wir gehen den allbekanntesten lieblichen Fußpfad, welcher von der Waldburg eine Strecke durch den Wald, dann durch Wiesengrund, über Felder und Anhöhen bis in die Nähe des Bahnhofes führt. Der Weg ist einsam. Aber was thut! Es stört uns nicht. Wir sind an der letzten Biegung des Weges und treten in die gleichfalls dunklen Gartenanlagen am Bahnhofe. Dort steht nun eine fremdartige Gestalt, ein großer Mann, welcher mit einem langen Stöckchen sonderbare Bewegungen ausführt und dabei schimpft und droht. Er macht Miene, auf uns loszugehen. Es ist ohne Zweifel der unglückliche Wahnsinnige. Meine Frau und meine vier Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren laufen in höchster Angst, um den Bahnhof, welcher nicht mehr fern ist, zu erreichen. Ich erkundigte mich bei den Bahnbeamten nach dem sonderbaren Anflug, und erfuhr, daß der dort aufgestellte Mensch kein Wahnsinniger sei. Ahrensburg habe allerdings auch einen Wahnsinnigen gehabt, der sei jetzt aber in Sicherheit gebracht. Mein unholder Spaßmacher ist ein Zimmermann, seines Zeichens einer der fleißigen Arbeiter eines Zimmermannes in Ahrensburg, der aber leider jeden Sonntag betrunken ist. Dem Manne ist der Aufenthalt auf dem Bahnhofe verboten. „Aber wir können ihm doch nicht,“ so meinte der Beamte, „bis in die Stadt nachlaufen.“ Danach scheint es, daß dieser fleißige Zimmermann es jeden Sonntag für einen Hauptspäß hält, sich beim Bahnhofe aufzustellen und die Fremden weidlich zu erschrecken, und daß ihm hierfür kein Leids geschieht. Es ist wohl anzunehmen, daß das Auge des Gesetzes noch nicht auf diesen Anflug aufmerksam geworden ist, und daß dem Friedensstörer demnächst sein Handwerk gelegt wird. Es könnte bedenklich sein, wenn es diesem Menschen einfallen sollte, sich in ähnlicher Weise und zu gleichem Zwecke auf dem einsamen Feldwege nach der Waldburg aufzustellen. Wenigstens haben meine Frau und Kinder schon an dem Schreck in der Nähe des Bahnhofes genug, und ich bin froh, daß es — nur bei dem Schreck geblieben ist. Sollte es aber noch anderen Touristen ergehen wie mir, so mögen sie durch diese Zeilen vorbereitet sein. — g. — Wir halten die wörtliche Wiederzube des vorstehenden Eingefandten im Interesse unseres so vielfach von Städtern frequentierten Ortes für geboten. Wenn man auch geneigt sein möchte, über die in dem „Eingefandten“ zum Ausdruck kommende Furchtsamkeit zu lächeln, so ist dabei nicht zu vergessen, daß Fremde, namentlich Damen und Kinder, welche in den Abendstunden auf eine so auffällige Erscheinung stoßen, nicht über die Persönlichkeit des „Bange-machers“ und seine vollkommene Harmlosigkeit orientiert sind und von ängstlichen Gefühlen befallen werden. Daß der Hamburger Einfander aus dem wahrscheinlich gemeinten Tischlergesellen einen Zimmergesellen gemacht hat, möchten wir zur Ehrenrettung des letzteren Gewerbes gerne hiermit konstatieren; da aber die Sache doch anscheinend

und augenscheinlich entschlossen sind, ihre ganzen geringen Mittel zu einer kräftigen Verfechtung ihrer Ansprüche zu verwenden.“

„Edward muß ein sehr edler, großmüthiger, junger Mann sein,“ sagte Mrs. Jay, „daß er die Hälfte seines Vermögens an Addison abtreten will.“

„Ich würde dies niemals annehmen,“ entgegnete Addison, „es gehört mit vollem Rechte sein. Er mag mir eine bescheidene Summe geben, wenn er es thun will, allein die Hälfte würde jedenfalls zu viel sein.“

„Er weiß, daß Du weit mehr noch von Deinem Kousin zu erwarten hattest, und will nicht, daß Du enttäuscht werdest.“

„Wenn er dem Vater und Lizzy die Legate auszahlt, welche Sidney ihnen bestimmt hatte, wird meine Enttäuschung nicht groß sein, wenn mir auch nur der zehnte Theil des übrigen Vermögens zufiele. Selbst dieser würde übrigens, nach Mr. Berths Berechnung, noch über hundert Tausend Dollar betragen.“

„Das würde jedenfalls kein allzu großer Kummer sein,“ lachte Lizzy. „Ich glaube, die Meisten würden ihn zu ertragen vermögen.“

„Es giebt ein gutes, altes Sprüchwort,“ hob Kapitän Jay an, „welches sagt, man müsse den Fisch erst fangen, ehe man ihn kochen könne. Es scheint mir noch etwas zu früh, um schon von der Theilung des Vermögens zu sprechen.“

Ein herzliches Gelächter begrüßte diese Bemerkung, worauf das Gespräch eine andere Wendung nahm.

Die seltsamen Mittheilungen des jungen Haz-

leton waren der Art, daß sie in dem kleinen Familienkreise nicht Freude allein, sondern auch andere Gefühle erweckten. Es betrübte sie, daß ein Schatten von Schmach auf das Andenken ihres früh verklärten Freundes fallen, oder dem Namen seiner längst dahingeschiedenen Mutter ein Brandmal aufgedrückt werden sollte. Allein sie bedachten auch, daß, obgleich Mrs. Werter nie eine rechtmäßige Gattin gewesen, sie doch nicht allein ohne Schuld an der Treulosigkeit ihres vorgeblichen Gatten war, sondern auch nie von derselben erfahren hatte; sie dankten dem Himmel, daß alle diese Thatsachen erst nach dem Tode der schmählich getäuichten Frau und ihres Sohnes bekannt geworden waren, so daß der Schlag jetzt nur einen Schuldigen treffen konnte.

Mrs. Jay konnte sich allerdings des Zornes gegen den Mann, welcher ihre arglose Schwester auf so schmähliche Weise an sich gefesselt hatte, nicht erwehren; allein sie gewann die Herrschaft über ihre Gefühle wieder, denn sie wußte, daß es sich nicht ziemte, gegen einen, der schon längst im Grabe ruhte, zu zürnen.

Der Zeitraum, welcher noch zwischen der Ankunft von Mrs. Werter und ihrem Sohne verstrich — diesen Namen hatte sie auf den Rath des Rechtsanwalts in ihrer Heimath bereits angenommen — war für die Familie Jay eine Zeit der Unruhe und Ungewißheit, denn ihre Hoffnungen konnten sich nicht so lange auf dem Höhepunkt erhalten, zu welchem Edwards Brief sie erhoben hatte.

Addison hegte jedoch genügendes Vertrauen auf eine bessere Zukunft und verwendete den

größten Theil seiner geringen Ersparnisse zur Verbesserung ihrer dürftigen Zimmerausstattung und ihrer höchst einfachen Anzüge, um ihren fremdländischen Freunden dadurch einen besseren Empfang zu bereiten.

Dieselben trafen übrigens früher ein, als sie erwartet worden waren, und wurden am Bord des Schiffes von dem entzückten Addison bewillkommenet, welcher Mutter und Sohn, sowie den ehrwürdigen Geistlichen in das Haus seines Vaters führte.

Die beiden Familien begrüßten sich nicht wie Fremde, sondern wie längst bekannte und bewährte Freunde.

Wenn es irgend eine Ausnahme von der allgemeinen Vertraulichkeit und Herzlichkeit gab, so war dies zwischen Edward und Lizzy der Fall, bei welchen sich trotz ihres fortwährenden Bestrebens, freundschaftlich mit einander zu verkehren, dennoch ein sichtlicher Zwang bemerkbar machte. Nach wenigen Tagen begann er sich jedoch zu vermindern und verschwand dann mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit, denn es war unmöglich, Edwards gutmüthigem, übersprudelnd heiterem Wesen zu widerstehen, und wir glauben auch, daß Lizzy keineswegs an einen ernstlichen Widerstand dachte.

Die beiden jungen Männer verloren keine Zeit, um den Gang der Gesetze zur Förderung von Edwards Ansprüchen in Bewegung zu setzen. Sie gingen zu Mr. Berth und legten ihm die Thatsachen des Falles vor, während der Advokat, nachdem er ihnen die Versicherung gegeben, daß er durchaus nicht an einem glücklichen Erfolge

ligen Schornsteinfeger Louis Königsberg aus Crivitz relognosziert. Der Verhaftete erklärt dies aber für falsch, obgleich der Arbeiter vorher ein Kennzeichen an der rechten Hand des Arrestanten anzugeben wußte, welches auch genau nach der bezeichneten Form und Größe vorgefunden wurde. Bornemann oder Königsberg sucht auch zeitweilig den Geistig-gestörten zu spielen und tritt im Ganzen mit einer ungläublichen Frechheit auf.

Deutsches Reich.

Die internationale Konferenz der Vereine vom rothen Kreuz ist Montag Nachmittag im Genf eröffnet worden. Vertreten sind die Regierungen und Zentralkomitees von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Frankreich, England, Spanien, Belgien, Schweiz, Dänemark, Schweden, Holland, Griechenland, Montenegro, Peru, Serbien, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Ein Handschreiben der Kaiserin Augusta, welches die warmsten Sympathien für die Arbeiten der Konferenz ausdrückt und 5000 Frs. überweist, wurde von allen Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Bekanntlich ist in der letzten Reichstagsession das Gesetz über die Pensionen der Reichsbeamten und Offiziere daran gescheitert, daß die Regierung die Heranziehung der Offiziere zur Kommunalsteuer, sogar nur von ihrem Privateinkommen nicht zulassen wollte. Nach einer jetzt durch die Presse gegebenen Mittheilung hätte die Reichsregierung inzwischen von sämtlichen Generalkommandos ein Gutachten darüber erfordern lassen, ob es zulässig erscheint, daß das Privatvermögen der Offiziere der Kommunalsteuer unterworfen werde. Infolge der erteilten Gutachten, welche die Frage einstimmig bejaht hätten, sollte die Regierung entschlossen sein, der Kommunalbesteuerung der Offiziere bezüglich ihres Privatvermögens zuzustimmen. Wir geben die Nachricht wieder, lassen aber ihre Wichtigkeit dahingestellt sein.

Bei der am Montag im Wahlkreise Angereburg vollzogene Wahlmännerwahl sind 91 konservative und 47 freisinnige Wahlmänner gewählt, während früher eine freisinnige Stimme Majorität vorhanden war. Die Wiederwahl des Landraths von Lynder zum Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses ist daher gesichert.

Auf der von 1400 Personen besuchten Katholikerversammlung in Amberg ist ein ziemlich offenkundiger Bruch der Centrumspartei mit dem Staatssozialismus zu Tage getreten. Die staatssozialen Reformbestrebungen wurden von den Hauptrednern entschieden verworfen und das soziale Gebiet lediglich für die Kirche in Anspruch genommen. Der Kampf der Katholiken zelte nicht alleine der kirchlichen sondern auch der bürgerlichen Freiheit der Personen, welche durch die Bismarcksche Sozialreform bedroht erscheinen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Pesth hat die Polizei 4 der gefährlichsten Anarchisten verhaftet und damit einen vortrefflichen Fang gemacht. Zum ersten Male hat man Papiere in die Hände bekommen, die einen tieferen Einblick in diese Mörder-

gestell...
Neuler...
besteh...
dem S...
Sübn...
haftet...
presse...
und W...
Verhaf...
fangen...
Nu...
Tgl...
Nacht...
den Ve...
nirten...
Ander...
Zweck...
aus ur...
der Cit...
Wacht...
sich die...
hose fa...
Breche...
Gefang...
gleich...
wachen...
schärf...
jew, d...
St. Pe...
Verhaf...
10 000...
An...
am So...
den K...
Austell...
zum S...
iödtete...
und d...
feiern...
um die...
Arbeits...
Ohio...
Trupp...
Bo...
wollte...
einen...
länder...
betrie...
profess...
dieses...
ben be...
wurde...
Wochen...
Bo...
Name...
Arbeits...
vine, u...
ergriff...
und sa...
auf der...
muß an...
freige...
W...
Grund...
verurth...
zweifel...
isofort...
in Be...
rathun...
denn...
Vertre...
sich d...
M...
mit u...
Augen...
zu an...
Allein...
und...
bejab...
fast u...
Redne...
schöne...
müßlo...
center...
große...
in sei...
konnt...
tracht...
W...
Bewe...
Besitz...
ware...
auf e...
ner i...
„wel...
und...
erten

gesellschaft zulassen. — In dem Wiener Vororte...

Rußland. Aus Warjchau hat das „N. W. Tgbl.“...

Amerika. Nach Berichten aus Newyork wurden...

Verbrecher in Amerika.

Vor einiger Zeit, so schreibt ein Chicagoer Blatt...

Vor etwa 11 Jahren ging ein Arbeiter, der...

Weshalb wurde Jacobson, der doch weit mehr...

zweifel, sobald ihre Beweise vollständig seien...

Mr. Nott war ein athletisch gebauter Mann...

Dies war der Mann, welcher Edwards Sache...

Alein Mr. Nott begnügte sich nicht mit den...

Es muß gewiß noch andere bejahrte Einwohner...

gebildet, für seine That viel verantwortlicher war...

Weil Devine reich und sein Opfer ein armer...

Vorgestern wurde ein armer Teufel, Fanne...

Jacob Nehm wurde vor einigen Jahren überführt...

Warum stempelte man Fanne zum Verbrecher...

Warum ging der eine ins Zuchthaus, während...

Vor einigen Jahren stahl D. Gage, der damalige...

Die Firma Tillinghast und Comp. fallirte vor...

Warum? Dieselbe Antwort.

Vor etwa einem Jahr ermordete ein unzurechnungsfähiger...

Vor einigen Jahren ermordete ein gewisser Sullivan...

Warum? Dieselbe Antwort.

Man könnte ein dickes Buch über Beispiele...

dieser Art schreiben, die keineswegs Ausnahmen...

Man könnte ein dickes Buch über Beispiele...

dieser Art schreiben, die keineswegs Ausnahmen...

Man könnte ein dickes Buch über Beispiele...

dieser Art schreiben, die keineswegs Ausnahmen...

Mannigfaltiges.

† General-Feldmarschall Herwarth von Bittensfeld...

„Ich kenne deren zwei; möglicherweise können...

„Wir müssen sie Alle haben,“ beharrte Mr. Nott.

„Alle? — Aber die Kosten würden sehr groß...

„Wir müssen sie Alle haben,“ wiederholte...

Der Rechtsanwalt entschied. „Was die Kosten...

„Dann muß ich die Sache sogleich aufgeben,“...

„Anfing, junger Mann; machen Sie sich darüber...

„Dann muß ich die Sache sogleich aufgeben,“...

„Dann muß ich die Sache sogleich aufgeben,“...

„Dann muß ich die Sache sogleich aufgeben,“...

„Dann muß ich die Sache sogleich aufgeben,“...

„Dann muß ich die Sache sogleich aufgeben,“...

mit General v. Goeben den Uebergang nach Alsen...

Word aus Eifersucht. Aus Fürstenwalde, 27. Aug.,...

Ein raffinierter Betrug wurde an Freitag in München...

Ein Jagdunlück der traurigsten Art hat in Bendenheim...

Freue. „Warum weinst denn so, Käthele?“ — „Soll’...

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Mr. Nott lächelte ebenfalls, und ein augenblickliches...

Edward befolgte Notts Rathschläge blindlings. Er...

Die Angelegenheit nahm einen vielversprechenden...

† Dr. Wilhelm Besefer, Geheimer Oberregierungs...

Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.

Geboren.
Monat Juli.
Am 30. Tochter dem Kaufmann Jacob Paulsen in Bargteheide.
Monat August.
Am 4. Sohn dem Erbpächter und Weber Nicolaus Hinrich Gerden in Domschulen, Gemeinde Tremsbüttel.
5. Tochter dem Maurer Heinrich Friedrich Zitter in Hammoor. 23. Sohn dem Rätbner Hinrich Friedrich Christopher Mollwig in Bargteheide. 27. Sohn dem Eisenbahnwärter und Anbauer Germaan Friedrich Bagt in Vörburg.
Aufgehoben.
Am 23. Vötthermeister Johann Jacob Dwenger in Bargteheide mit Maria Catharina Dorothea Bud in Bargteheide.
Verhehlicht.
Am 8. Kaufmann Friedrich Hinrich Adolf Bruhns in Sattenfelde, Gemeinde Vörburg, mit Maria Margaretha Magdalena Ehlers in Tremsbüttel.
Gestorben.
Am 7. Musikus und Schneidermeister Claus Hinrich Ahlers in Bargteheide, 60 Jahre. 18. Arbeiter Hans Christopher Möller in Bargteheide, 52 Jahre. 28. Margaretha Elisabeth Dabelstein in Hammoor, 20 Jahre.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das ergebenst unterzeichnete Comite bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, das die Empfangsfeierlichkeiten zur Ankunft des Herrn Grafen Carl v. Schimmelmann am Dienstag, den 9. d. Mts. Mittags 11 1/2 Uhr,

in nachstehender Weise zur Ausführung gelangen:

- 1) Begrüßung am Bahnhofe;
2) Begrüßung an der Ehrenpforte;
3) Festzug nach dem Gutshofe und Ansprache;
4) Abends 7 1/2 Uhr: Fackelzug vom Marktplatz aus.

Die geehrten Bewohner Ahrensburgs eruchen wir freundlichst, den festlichen Empfang durch Flaggen und Ausschmückung der Häuser etc. sowie durch allgemeine Illumination zu vervollständigen.

Hochachtungsvoll das Empfangs-Comite. Ahrensburg, 5. September 1884.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.
(4241)
Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei G. F. Alörts in Ahrensburg.

Loose à 3 Mark u. 15 Pfg. f. Reichstempelst. 3. Großen Breslauer Lotterie
3 Hauptgewinne i. W. v. 30,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark,
zuf. 5000 Gewinne i. Werthe v. 180,000 Mark,
sind in allen durch Placate erkenntlichen Verkaufsstellen zu haben. — Auch direct zu beziehen durch A. Molling, Generaldebit Hannover.
Wiederverkäufeln angem. Rabatt.

Ziehung I. Classe am 16. September dieses Jahres Erste Lotterie der Großherzogl. Kreishauptstadt Baden

Hauptgewinne i. W. v. 50,000, 20,000, 15,000 Mark 10,000, 5000, 3000, 2000 Mark u. s. w.

I. Classe Loose à 2 Mt. 10 Pf.
jeweils Original-Voll-Loose gültig für alle Classen à 6 Mk. 30 Pf. sind durch die an allen Plätzen befindlichen Collectionen sowie durch mich zu beziehen.
A. Molling, Hannover.

Coffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Kaffee-Maschine gebrannt.

Coffee-Aufgußmaschinen für 2 4 6 8 12 20 Tassen à 1/6 Liter. Caffeequantum 15 30 40 50 75 120 Gramm. Preis pr. Stück Mt. 1,60 2,— 2,25 2,50, 3,00, 4,50,

Glas- u. Porzellanwaaren in reichhalt. Auswahl empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg, am Weinberg.

Schützen-Fest

am Sonntag, d. 7. September, und zum Abschießen und Ball am Sonntag, 14. September, im Lokale des Herrn C. Ferck in Volksdorf

ladet ergebenst ein der Vorstand des Volksdorfer Schützenvereins. Anfang des Schießens 2 Uhr Nachmittags.

Einladung zum Abonnement auf das schöne und billige Familien-Journal



Wöchentlich eine Nummer von je 12 Seiten größt Folio 33. Jahrgang. Alle 14 Tage ein Heft von je 24 Seiten größt Folio.

Die „Illustrirte Welt“ ist fortgesetzt bestrebt, ihren Abonnenten immer Besseres und Vollkommeneres zu bieten. Das ist wohl auch der Grund der außerordentlichen Verbreitung dieses Familienblattes und der treuen Anhänglichkeit, die das deutsche Volk diesem Freunde der Familie bewahrt.

Den eben beginnenden neuen Jahrgang eröffnen zwei große Romane: „Der Hochtapfer“, ein überaus spannendes Werk des Meisters Wachenhusen, und „Am Deiche“, ein tiefangelegtes Lebensbild aus den Märchen von Ompteda. Daneben bringen die ersten Nummern eine reizende Reisehumoreske: „Ellis Schuh“ von Stavenow und eine originelle Geschichte aus Alt-Wien: „Der Basslik“ von Reschau. Hieran schließen sich größere unterhaltende und belehrende Artikel, sowie kleinere aus allen Gebieten: Haus, Küche, Keller, Gewerbe, Garten, Feld, Schönheitspflege, endlich Räthsel, Aufgaben, Schach u. s. w. Diefem reichen textlichen Inhalt ist eine große Zahl prächtvoller Illustrationen beigegeben.

So vereinigt die „Illustrirte Welt“ auf das Glückliche interessante, gediegene Unterhaltung mit Belehrung und dies Alles bietet sie ihren Abonnenten für nur M. 1.95 Pf. vierteljährlich oder für 30 Pfennig pro Heft.

Dieser überaus billige Preis — wöchentlich nur 15 Pf. — gestattet jedem Lesefreunde die Anschaffung dieses interessantesten Journals. Abonnements auf den neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditionen und alle Postanstalten entgegen.

hat sich glänzend bewährt
Unsere Patent-Dreschmaschine liefert Glattstroh u. reinigt bei nur 2spännig. Betrieb.
Unsere Dresch-Maschinen mit Locomobile von 2—4pf. Kraft mit Reinigung sind neu construiert.
Unsere Dresch-Maschinen für Pferdebetrieb haben Strohschüttler und Schüttelsieb und unsere neuesten Göpel-Werke sind das Vorzüglichste der Neuzeit.
Man verlange Zeichnungen und Beschreibungen bei Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei.
Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide Agenten angestellt.

Lungen- und Halskrankhe

werden auf die von mir im innern Rußland entdeckte Medizinalpflanze, nach meinem Namen „Herba Homerianae“ benannt, aufmerksam gemacht.

Merztlich vielfach erprobtes und durch 500 Atteste bestätigtes Mittel gegen Bronchial- und Lungenkatarrhe, Verschleimung der Luftwege überhaupt, sowie gegen beginnende Lungentuberculose. Das Paquet à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mt. 2,00. Alleinverkauf bei Herrn A. Wolffsky in Berlin C.

Die Brochüre über die Heilwirkung und Anwendung der „Herba Homerianae“ erhält man dajelbst kostenlos.

NB. Jedes Paquet ist mit der gesetzlichen Schutzmarke und mit dem Facsimile meiner Unterschrift versehen, worauf ich besonders das P. P. Publikum aufmerksam mache.

Paul Homero in Triest, Entdecker der „Herba Homerianae“.

Waldburg.

Der zum 7. September annoncirt BALL

findet erst am Sonntag, den 14. September statt. Ergebnist C. Schmidt.

Scheiben-Schießen

und BALL

den 7. September d. J., ladet freundlichst ein Bargteheide. C. Offen.

Weitere Einladung findet nicht statt. NB. Dienstdoten ist der Zutritt nicht gestattet.

Scheibenschießen

und Ball

am Sonntag, 7. September, ladet freundlichst ein Kleindorf. H. Eggers.

Missionsfest

in den Rauhen Bergen bei Großhansdorf

am Sonntag, 7. September, Nachmittags 2 Uhr.

Eine Partie vom hiesigen Lande gebiet bezogener

Bettfedern

hat billig zu verkaufen Ahrensburg. H. Peemöller.

Illuminations-Lichter

in großer Auswahl empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg, am Weinberg.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt

den 3. September. Der Handel für Hornvieh war zieml. für Schafvieh flau. Die Preisstellten sich für beste holsteinische Rinder auf 22—23 Thlr., für Mittel- auf 19—20 Thlr. und für geringere Waare auf 17—18 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 65—70 Pfg., für Mecklenburger auf 50—60 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40—45 Pfg. pr. Pfd. Montag waren 1010 Stück Horn- und 3241 Stück Schafvieh am Markt, von dem Hornvieh blieben 112 Stück, von dem Schafvieh 450 Stück Rest. Heute waren 71 Stück Horn- und 872 Stück Schafvieh am Markt; von dem Hornvieh wurde wenig verkauft, von dem Schafvieh ebenfalls. — Schweinehandel zieml. gut. Die Gesamtsumme zutrifft belief sich auf 19687 Schweine (13900 Stück vom Norden und 5787 Stück vom Süden). Sengschweine Mt. 54—55, beste fette schwere zum Verkauf Mt. 47—48, Mittelwaare Mt. 43—44, Sauen Mt. 37 bis 41, Ferkel Mt. 48—50, beste Seeländer Waare Mt. — pr. 100 Pfd. Nach England wurden verschickt vom 27. August bis incl. 2. September: 1304 Hammel, — Schweine, 93 kleine Pferde, nach dem Süden 98 Rinder und 5765 Schweine. Kälberhandel zieml. gut. Am Markt waren 1093 Stück, unverkauft ca. 130 Stück. Preise von 50 bis 70 Pfg. per Pfund.